

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. Einzelheft 2 Mark. Anzeigenpreis: Die Spalte 10 Zeilen über deren Raum 2,50 Mk., die Kleinzeile 7 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 10 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt anständig.

Nr. 171.

Altensteig, Dienstag den 25. Juli.

Jahrgang 1922.

## Schwaben und der deutsche Geist.

Von Dr. Walter Rauschenberger.

Einfluß der Sendenbergschen Bibliothek in Frankfurt-M. Schwaben\*) hat in allen großen Epochen deutschen Geisteslebens entscheidend in die Entwicklung eingegriffen. Der erste Eintritt der Schwaben in die Geschichte war der gewaltigste und tiefgreifendste. Friedrich I. Barbarossa, Heinrich VI. und Friedrich II. von Hohenstaufen haben die glänzendste und höchste politische Erhebung Deutschlands heraufgeführt. Diese Erhebung war um so großartiger, als sie gleichzeitig die erste Blütezeit der deutschen Literatur hervorrief, die in erster Linie den Laten der Hohenstaufen zu danken ist, und der Schwaben in Hartmann von Aue seinen ersten großen Dichter schenkte. Daß der politische Höhepunkt mit einem geistigen Höhepunkt zeitlich zusammenfiel, ist seitdem nie mehr in der deutschen Geschichte der Fall gewesen. Wie tief diese erste Erfüllung deutschen Geistes sich in das Gemüt des Volkes eingelebt hat, zeigt die Luffhäuserfrage.

Alledings folgte diesem Sonnenblitz deutscher Kultur der tiefe Fall im Sturz der Hohenstaufen; aber gerade diese Entwicklung zeigte das Eigentümliche des Schwabengeistes: stets das Höchste, stets unerreichtes Grobes zu wollen, selbst auf die Gefahr hin, daran zugrunde zu gehen. Von den Hohenstaufen gilt das Nietzsche-Wort:

„Den Lieb' ich, der Unmögliches begehrt. Ich weiß keinen besseren Lebenszweck, als am Großen und Unmöglichen zugrunde zu gehen.“

Wir finden denselben Zug später bei Schelling und Hegel wieder. Gleichzeitig mit den Hohenstaufen lebte der erste schwäbische Philosoph: Albert der Große, Graf von Bollstädt, genannt Doctor universalis, einer der größten Scholastiker.

Die nächste große Erhebung des deutschen Volkes, die Reformation, sah wieder zwei große Schwaben: Melancthon, Luthers Kampfgenossen, und Oecolampadius. Die gleichzeitig einsetzende Bewegung des Humanismus fand in Reuchlin einen ihrer größten Vertreter.

In feiler Höhe aber erhob sich der schwäbische Geist während der damaligen Blüte der deutschen Malerei in der schwäbischen Malerschule, in den Meistern Burgmaier, Zeitblom und vor allem in Hans Holbein dem Älteren und Holbein dem Jüngeren. Holbein der Jüngere stellt mit Dürer den Höhepunkt der deutschen Malerei dar.

Wichtig mit ihm lebte Paracelsus von Hohenheim, einer der größten Naturforscher und Ärzte seiner Zeit, der nicht auf den Wert der Erfahrung hinwies.

Erreichte einen Gipfel der Entwicklung finden wir in Jos. Kepler in dem nun folgenden großen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zeitalter. Von den vier größten Astronomen der modernen Welt: Kopernikus, Galilei, Kepler, Newton hat Schwaben einen gestellt. Wir sehen, jedesmal, wenn es einem Höhepunkt entgegen geht, ist Schwaben zur Stelle. An höchsten Astronomen ist zu nennen Johann Tobias Mayer. Bemerkenswert ist, daß Schwaben in diesem ersten halben Jahrtausend deutscher Kultur auf den verschiedensten Gebieten (vor allem Politik, Malerei, Naturforschung) hervortritt, dagegen am wenigsten in der Dichtung, die später sein eigenes Feld der Betätigung werden sollte. Wir sehen daraus, daß der Genius eines Volkes im Lauf der Geschichte sich andern Gebieten zuwenden kann, als denjenigen, denen es ursprünglich seine Kraft geschenkt hat. Wir finden eine ähnliche Entwicklung in Italien. Italien hat in der Renaissance die größten Maler und Bildhauer hervorgebracht, von diesem Zeitalter ab dagegen zwar auf andern Gebieten, aber nicht mehr in den bildenden Künsten Großes geleistet.

Die zweite Hälfte der deutschen Geistesgeschichte bringt für Schwaben den Übergang zur Dichtung und Philosophie. Der mehr sinnlich-naive Zug des Mittelalters verwindet, und an seine Stelle tritt idealistischer und aprioristischer Gedankengang. Die Sturm- und Drangperiode verkörpert Schubarth, eine durch und durch geniale Persönlichkeit.

Den maßgebenden Anteil aber nimmt Schwaben an der

\*) Wir verstehen unter „Schwaben“ den schwäbischen Volksstamm, der in Württemberg, Hohenzollern, Bayerisch-Schwaben und einigen Teilen Badens wohnt.

zweiten Blütezeit der deutschen Literatur. Von untern sechs „Klassikern“ stellt es zwei: Wieland und Schiller. In diesem den größten deutschen Dramatiker und eigentlichen Rationaldichter. Von ihm gilt Heaels Wort: „Was groß und göttlich ist am Leben, ist es allein durch die Idee.“

Die tiefe Griechensehnsucht des deutschen Volkes (es sucht in den Griechen sein besseres Selbst) finden wir in Friedrich Hölderlin, der an der Unzulänglichkeit des modernen Lebens zugrunde ging und der die Worte sang:

„Mich verlangt ins bessere Land hinüber, nach  
Mäus und Anaktoron,  
Und ich schlief im engen Hause lieber bei den  
Fingern in Marathon.“

Von ihm stammt auch die wahrste Charakteristik des deutschen Volkes: „Abwärtend gleich der schweigenden Mutter Erd' und allverkannt“, und die schmerzliche, deutsche Frage:

„Wann erscheinst du ganz, Seele des Vaterlands?“

Nicht minder gewaltig war der Anteil Schwabens an der gleichzeitigen Blütezeit der deutschen idealistischen Philosophie. Diese erreicht in Friedrich Wilt. Joseph von Schelling und Georg Wilt. Friedrich Hegel ihren Höhepunkt. Seit dem Verfallenen Zeitalter hatte es keine Zeit gegeben, in der eine Blütezeit der Dichtkunst mit einem Höhepunkt der Philosophie und der Musik zusammengefallen war. Wie man auch über die Hegelsche Philosophie denken mag, soviel ist sicher, daß sie das denkbar größte philosophische Unternehmen war, das sich der menschliche Geist jemals gestellt hatte. Sie ist auch die deutscheste Philosophie, insofern sie das eigentliche deutsche Wesen, das ewige Werden, die nie endende Entwicklung in ein System gebracht hat. Hegels System ist die Synthese von Heraklit und Platon, des Werdens und der Idee. Es erinnert an die Universalienlehre, die der größte Hohenstaufe, Heinrich VI., begründen wollte. Und wiederum folgt, wie bei den Hohenstaufen, dem titanischen Willen der tiefe Sturz. Die Ueberspannung des philosophischen Gedankens, die Verachtung und das Ueberfliegen der Erfahrung führt zu einem Zusammenbruch, zur Diskreditierung der Philosophie und zum Herauskommen des philosophischen Materialismus.

Die Dichtung aber blüht weiter in der Schwäbischen Dichterschule, in Ulman, Mörike, Hauff, Haiblinger, Kermer, Schwab, Pfister, Hermann und Holde Kurz, Herol, Wildermuth, Max Erich und den neuesten schwäbischen Dichtern Hesse, Finck, Klaischle, Supper u. A. Schwaben wird zum Dichterland.

Auch die Philosophie feiert eine Nachblüte in David Friedrich Strauß, Bisher, Schwogler, Zeller, Pfand, Sigwart. Dazu treten bedeutende Theologen, wie Baur; der Naturforschung aber erwacht eine neue Größe in Robert Mayer, dem „Galilei des 19. Jahrhunderts“, dem Entdecker des Gesetzes der Erhaltung der Energie.

Der deutschen Plastik hat Schwaben eine achtbare Größe geschenkt: Donatello, der Geschichtsschreibung: Johannes Scherr, der Rational-Oekonomie den großen Friedrich Viss, der Staatswissenschaft: Johann Jacob Moser und Robert von Mohl. Nur auf einem Gebiet hat Schwaben nichts Großes geleistet, in der Musik (die ganze schwäbisch-alemannische Völkergemeinschaft fällt hier aus), trotzdem wohl nirgends so viel gezeugt wird, wie in Schwaben. Nur Silcher, der Komponist des Volksliedes, und Raff sind zu nennen.

Daß der schwäbische Geist innerlich etwas ausgesprochen Aristokratisches in sich trägt, braucht nach dem Vorhergegangenen kaum gesagt zu werden. Die gesamte sozialistische Literatur findet keinen schwäbischen Vertreter. Schwaben hat bei einer Volkszahl von nur zwei Millionen, prozentual betrachtet, die größte Zahl von Genies dem deutschen Kulturkreis geschenkt, am meisten auf dem Gebiet der Literatur. Man kann keine bayerische oder westfälische Literaturgeschichte schreiben, wohl aber eine schwäbische. Schwaben ist im Kleinen das Land der „Dichter und Denker“. Es trägt die deutschen Vorzüge und Schwächen in gehäuftem Maß in sich; seine Treue, seine Liebe, seine Universalität, aber auch seine Schwerfälligkeit und seinen Hang zu weltfremder Ideologie. Berühmt sind die Strümpfe der sieben Schwaben. — Die Schwaben dürften im alten deutschen Reich die Reichsturnfahne voranzutragen. Die Stammväter der drei größten deutschen

Herrschergeschlechter, der Hohenstaufen, Hohenzollern und Welfen stehen in Schwaben. In manchem Hohenzollernfürsten lebte hochfliegender Schwabengeist bis herab auf Wilhelm II. Der Sturz der Hohenstaufen findet seine ferne Parallele im Sturz der Hohenzollern.

Es muß auch hervorgehoben werden, daß von allen deutschen Volksstämmen der schwäbische sein Volkstum am längsten im Auslande festhält. Die Schwaben in Banat und an der Wolga sprechen noch heute nach jahrhundertelanger Trennung von der Heimat ihre Muttersprache.

Schwaben war zu allen Zeiten ein Gradmesser deutschen Geistes. Es ist deshalb tief bedeutsam, daß es nach der Reichsgründung im zweiten deutschen Kaiserreich, fast ganz geschwunden hat. Eine Großtat liegt zwar auch hier vor: die Erfindung des lenkbaren Luftschiffes durch Zeppelin. Aber davon und von einigen kleineren Dichtern abgesehen ist das Schweben Schwabens auffallend. Die Erklärung für diese Erscheinung liegt vielleicht darin, daß der deutsche Geist begann, sich seinem inneren Wesen zu entfremden durch Veranschaulichung einer mehr und mehr sich veräußernden Kultur, worauf von tiefer Blidenden schon vor dem Kriege in steigendem Maß hingewiesen worden ist.

Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt den Ausgang des Weltkrieges, so fällt ein verführerisches Licht auf unsere schwere Lage. Vielleicht war diese Wendung notwendig, um Deutschland zu seiner Arbeit, dem Reich des Geistes zurückzuführen, denn mit dem Ausgang des Weltkrieges beginnt eine neue Epoche deutscher Geschichte. Wir stehen mitten in einer neuen tiefgehenden Wandlung deutschen Wesens. Es scheint mir wahrscheinlich, daß Schwaben nicht eher wieder hervortreten wird, als bis der deutsche Geist sich selbst wiedergefunden hat.

Fünfundmal hat Schwaben Deutschland auf höchsten Höhen geführt, in Barbarossa, in Holbein, in Kepler, in Schiller und in Hegel. Wir glauben und hoffen, daß diese Entwicklung nicht abgeschlossen ist.

## Neues vom Tage.

Die Annahme der Finanzkontrolle.

Berlin, 24. Juli. In der am Samstag dem Präsidenten der Abordnung des Garantiekomitees in Berlin übergebenen Antwortnote des Reichskanzlers vom 21. Juli heißt es: Trotz der schweren Belastung, die die vorgesehenen Maßnahmen für Deutschland bedeuten, will die deutsche Regierung es auf sich nehmen, sie für die Dauer des Moratoriums auszuführen. Wenn sie sich hierzu nach eingehender Ueberlegung entschlossen hat, so war für sie die Erwägung bestimmend, daß durch die in der Denkschrift vorgesehenen Maßnahmen die in dem Notwendigen vom 21. März bis 14. Juli behandelten Fragen ihre abschließende Regelung finden und daß damit gleichzeitig für die Wiederherstellungskommission die Grundlage einer Entschickung geschaffen wird, die der bisherigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands, wie sie in der Note vom 12. Juli dargelegt wird, Rechnung trägt. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß die in der Denkschrift erwähnten Maßnahmen über die Nachprüfungen in Uebereinstimmung mit den Grundfragen zur Ausführung gelangen werden, die bei der Abfassung der Bestimmungen leitend waren, nämlich Wahrung der Souveränität des Reichs, Aufrechterhaltung des ungestörten Ganges der Verwaltung, Schutz des Steuer- und Geschäftsgeheimnisses. Was die Bekämpfung der Kapitalflucht anlangt, so sieht die deutsche Regierung sich gezwungen, die Notwendigkeit zu betonen, daß die Entschickung des Obersten Rats der verbündeten Mächte vom 13. August 1921 jetzt durchgeführt wird.

Eine Mahnung an Lloyd George und Poincare.

Paris, 24. Juli. Das Blatt „Leuvre“ erläßt heute an Lloyd George, aber auch in erster Linie an Poincare die dringende Mahnung, die kommende Reparationskonferenz nicht wie üblich, aus persönlicher Eitelkeit scheitern zu lassen. In den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen wäre eine resultatlose Besprechung der beiden Ministerpräsidenten von schwerwiegenden Folgen. Die französisch-englische Spannung würde sich noch verschärfen und zwar in einem Maße, daß man mit einem Bruch rechnen müsse. Ueberdies würde die Reparationskommission, die spätestens am 15. August Deutschland auf das Stundungsgesuch zu antworten habe, sich in eine schwierige Lage verwickelt sehen, entweder gegen England oder gegen Frankreich eine

Entscheidung zu treffen, wenn die beiden Länder nicht vorher zu einem Einverständnis über die Politik gelangen sollten. Lloyd George und Poincaré haben es entgegen der politischen Gewohnheit im vornherein unternommen, ihre entgegengesetzte Meinung öffentlich zu erklären. Lloyd George hat sich klar für die Bewilligung des von Deutschland verlangten Moratoriums von 2 1/2 Jahren ausgesprochen. Poincaré dagegen erklärt, nur eine sechsmonatliche Stundung bewilligen zu können. Er habe außerdem auf eine Feststellung der abschließlichen deutschen Verfehlung beharrt. Notwendigerweise müsse der eine oder andere Staatsmann jetzt Konzessionen machen, wenn die Konferenz nicht vergeblich sein soll.

#### Die Haltung der Deutschen Volkspartei.

München, 24. Juli. Der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei in Bayern, der gestern hier zusammentrat, stellte sich nach längerer Aussprache in einer Erklärung auf folgenden Standpunkt: „Die Deutsche Volkspartei lehnt die Ausnahme-gesetzgebung zum Schutze der Republik und die durch den Nord an Rathenau nur äußerlich veranlaßte, aber offenbar längst gewante und vorbereitete innerpolitische Tendenz-gesetzgebung ab.“ Die Erklärung schließt folgendermaßen: „Die Deutsche Volkspartei Bayerns erwartet von Regierung und Landtag die Wahrung der bundesstaatlichen Rechte Bayerns mit allen gesetzlichen und parlamentarischen Mitteln. Nur dadurch kann die auf schwerste gefährdete, als letzte Erbe aus großer Zeit mit allen Mitteln zu wahren Reichseinheit gerettet werden.“ Aus dieser Kundgebung ersieht man also den scharfen Gegensatz zwischen der Deutschen Volkspartei im Reich und der Deutschen Volkspartei in Bayern in der Beurteilung der Ausnahme-gesetze.

#### Anregung einer deutsch-französischen Industrievereinbarung.

Paris, 24. Juli. Der Präsident der französischen Finanzkommission in der Kammer hatte die Aufgabe erhalten, eine Untersuchung über die Bedingungen der Befähigungsarmee in den Rheinländern vorzunehmen sowie über die wirtschaftliche und politische Lage der Provinz. Dariaz hat sein Mandat erweitert und seine Aufgabe unter einem großzügigen Gesichtspunkt verstanden. Er erklärte, daß die Reparationskommission durch die Finanzkontrolle schließlich nur dazu gelange, von Zeit zu Zeit neuerdings Verfehlungen Deutschlands festzustellen. Das einzige wirkliche Mittel, um Frankreich deutsche Reparationsentscheidungen zu verschaffen, bestehe darin, daß man mit Deutschland in eine industrielle Vereinigung eintrete. Die französische Metallindustrie könne ohne die deutsche Kohle nicht leben. Die deutsche Metallindustrie könne sich nur halb entwickeln, wenn sie der französischen Erze entbehren müßte. Das sei eine Wahrheit, über die sich niemand im Zweifel sein kann. Frankreich müßte also seine Anstrengungen darauf richten, einen Austausch deutscher Kohle mit französischen Erzen zu Stande zu bringen und so eine gemeinsame Ausbeutung der Industrie beider Länder zu ermöglichen. Die deutsche Großindustrie hat oft genug erklärt, daß die Union des deutschen Koks mit den französischen Erzen die größten Resultate zeitigen würde, und daß die beiden Völker dadurch direkte Reparationsabkommen treffen könnten, zu denen die Wiesbadener Abkommen nur das Vorbild wären. An dem heutigen Tage aber, wo man französischerseits die industrielle Produktion kontrollieren könne, würde es endlich dazu kommen, von dem deutschen wirtschaftlichen Aufschwung zu profitieren.

#### Die italienische Kabinettskrise.

Paris, 24. Juli. Nach den letzten Nachrichten, die über die italienische Ministerkrise vorliegen, sei es noch nicht bestimmt, ob Orlando die Bildung des Ministeriums übernehmen wird. Er hatte bereits gestern dem König die Antwort überreicht, hat sich aber bis heute Bedenken ausbedungen. Die Volkspartei widersteht sich der Be-

teilung der Wittgensteinschen Rechte an dem künftigen Ministerium, vor allem auch aus dem Grunde, weil die Deputierten der Volkspartei befürchten, bei dem nächsten Kongress bedrängt zu werden, wenn sie zulassen, daß auch nur ein Mitglied der Rechten am Ministerium beteiligt ist. Das gleiche gilt für die sozialistische Gruppe. Orlando soll versucht haben, wenigstens einen Vertreter der Rechten im Kabinett aufzunehmen; aber auch dies sei ihm abgelehnt worden. Gestern abend hatte Orlando eine Unterredung mit Ritti, der, wie es heißt, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen versprach, um von den Nationalisten Unterstützung zu erhalten. Ritti hat gleichzeitig erklärt, daß für den Fall, daß Orlando die Bildung des Kabinetts übernehme, jedenfalls nicht die Rede davon sein kann, Mitglieder der früheren Regierung im Kabinett aufzunehmen.

#### Washington und London.

London, 24. Juli. Lloyd George hatte gestern eine Unterredung mit dem englischen Vorkämpfer in Washington, Sir Austen Chamberlain, über die möglichen Wirkungen der Annullierung des englischen Reparationsguthabens in Deutschland und Frankreich auf die amerikanische öffentliche Meinung. Geddes schlug Lloyd George vor, eine aus hervorragenden Persönlichkeiten zusammengesetzte Delegation nach Washington zu entsenden. Es ist jetzt wahrscheinlich, daß Sir Robert Borne diese Delegation führen wird. Im heutigen Kabinettsrat wird die Frage der interalliierten Schulden besprochen werden. Lloyd George ist jedenfalls viel daran gelegen, das Parlament vor der Eröffnung der Londoner Konferenz zu vertagen, um so freie Hand für seine Unterredungen mit Poincaré zu haben.

#### Die russische Hungernot so gut wie beendet.

London, 24. Juli. „Daily Chronicle“ meldet: Nach Ansicht der Vertreter der amerikanischen Hilfskommission ist die Hungersnot in Russland so gut wie beendet. Ob eine Fortsetzung der amerikanischen Hilfe im nächsten Winter notwendig sein wird, soll später entschieden werden.

#### Eine französische Stimme.

In letzter Zeit wurden in französischen Zeitungen für Deutschlands Wirtschaft und Finanzpolitik interessante Artikel veröffentlicht. So schrieb der Leypz, Dubois, Vorsitzender der Reparationskommission, habe auf eine Anfrage an Morgan betr. Anleihe an Deutschland die Antwort erhalten, daß einem rein sozialistisch regierten Deutschland das internationale Kapital keinen Centime leihen werde. Bei dem jetzigen Zustand der Welt sei es eine Anleihe ohne Verpfändung der Eisenbahnen und Hölle nicht zu denken. An dem letzten Markttag sei nicht der Tod Rathenaus schuld, sondern die Aufforderung der deutschen Regierung zu Demonstrationen, die dadurch beim Ausland in den Verdacht komme, durch ihre Unklarheit den Bolschewismus einzuleiten zu wollen und demnach Deutschland als Anleiheobjekt auszuschließen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. Juli 1922.

\* **Uebertragen** wurde die erledigte Amtmannstelle beim Oberamt Nagold dem Regierungsrat Alfred Röpfer beim Oberamt Gerbrunn, und Neuenbürg dem Regierungsrat Dr. Otto Götterwein beim Oberamt Ludwigsburg.

\* **Goldene Hochzeit.** Am 23. Juli feierten in aller Stille im Kreis ihrer Kinder und Enkel in Degenhausen Forstdirektor a. D. Karl Stöck und seine Gemahlin Luise, geb. Köhler, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist geistig und körperlich noch sehr frisch. Bis vor zwei Jahren, also über die ganze schwere Kriegszeit, hat der Jubilar als

die Schulter der kleinen Käthe, die von der Breite des oberkonfessionärländischen Seidenkleides ganz in die Sofaede gequetscht wurde. Ihre Kelda sollte sich an der Weiblichkeit von Agnes Röber ein Beispiel nehmen; statt dessen lacht sie. Mein Mischen kam neulich ganz eniselt aus dem Kränzchen nach Hause. Denke dir, Mama, erzählte mir das gute Kind, Kelda Dallmer sagte heut, ein Ball läme ihr vor wie ein Gänsemarkt; die Mütter sähen als Verkäuferinnen ringsum, und die Gänse, die am festesten wären und am lautesten schnatterten, gingen am ersten ab. O — o! Die Jünglein schlug d: Augen gen Himmel und richtete sie dann strafend auf das niedergeschmetterte Opfer in der Sofaede. „Sie sollten Ihrer Kelda solche Reden abgewöhnen, liebe Freundin! Sie passen schlecht für wohlgezogene Töchter. Abirgens hat Ihre Kelda unrecht, Agnes Röber ist weder feist, noch schnattert sie viel!“

„Da ha — ha ha ha!“ Frau Hauptmann Zylinder wollte sich tollachen. Diese Geschichte von Fräulein Kelda muß ich meinem Mann erzählen. Wird der sich amüsieren! Er mag Fräulein Kelda so gern, er sagt immer, sie hat etwas Urväuliches; man ginge bei ihr wie durch einen zannendustigen Wald, und plötzlich läme ein Windstoß daher und bliese einen fast um. Aber der erquidte. Ha, ha, nein, zu komisch!“

Mit wehmütig dankbarem Nicken sah Käthe Dallmer die junge Frau an. „Ich freue mich, daß Ihr Herr Gemahl Kelda leiden mag! Freilich, es wäre besser, wir hätten sie nicht jedes Jahr zum Bruder meines Mannes, dem Bürgermeister auf der Eifel, geschickt; da hat sie so viel ohne Aufsicht herumgetobt. Aber Dallmer hat ja immer seine eigenen Ideen — ach!“ Sie juckte resigniert die Achseln.

„Lassen Sie's gut sein, Frau Käthe!“ flüsterte die junge Frau und legte ihre warme Hand auf die kalten, rasillos häselnden Finger. „Ich muß übrigens den Damen jetzt Adieu sagen“, fuhr sie laut fort und stand auf, „so leid es mir tut! Mein Mann erwartet mich zeitig und mein Kleinstes wird schon schreiben. Guten Abend — angenehme Unterhaltung! Leben Sie wohl, vielen Dank für den hübschen Nachmittags!“

„Annen und Handeschütteln. Die ganze Tafelrunde war auf den Beinen.“

Forstinspektor seinen vollen Dienst getan. Durch Glückwünsche des Staatspräsidenten, des Gemeinderats und Kirchengemeinderats in Gomadingen, sowie durch Ueberreichung des Denkzeichens der Staatsregierung und der Oberkirchenbehörde wurde das Jubelpaar geehrt und erfreut. — Forstdirektor a. D. Karl Stöck war vom Jahr 1881/93 in Altensteig Revierförster und zuvor in Hofstett. Er ist aus dieser Zeit, aber auch aus der Zeit seiner Tätigkeit als Forstinspektor hier und in der Umgebung ein alter Bekannter. Wir gratulieren dem Jubelpaar!

\* **Handwerkerverammlung.** Am Sonntag Abend fand im Goshof zur Traube hier eine sehr gut besuchte Handwerker-Versammlung statt, in welcher der Equiblas der Handwerkskammer, Eberhard Reulingen über „Die kommende Handwerker-Organisation und die neue Gewerbesteuer“ sprach. In seiner Einleitung konstatierte der Redner, daß nur eine Erleichterung der Reparationsverpflichtungen und Ruhe und Frieden im Innern uns aus unserer bedrängten Lage retten könne. Was wir gegenwärtig hätten, sei nur eine Schweinewirtschaft und keineswegs seien es so gute Verhältnisse, wie Frankreich sie darzustellen beliebt. Erste Pflicht des Handwerks sei es heute, für eine Erhöhung des Betriebskapitals zu sorgen, damit das Handwerk den gesteigerten Ansprüchen gewachsen sei und sich behaupten könne. Es gelte alle Kräfte des Handwerks zusammenzufassen. Der Redner ging dann auf das vorgesehene Thema über und berichtete über den Entwurf des neuen Handwerkskammergesetzes, dabei die Notwendigkeit der sachlichen Berufsorganisation betonend, und daß der Handwerker künftig gesetzlich seiner Organisation angehören müsse. Er betonte die Bedeutung des Handwerks, das 1/3 der ganzen Bevölkerung Deutschlands ernähre u. daß das Handwerk keineswegs dem Untergang entgegengehe. Der Redner kam dann auf sozialpolitische Gesetzwürfe zu sprechen, ersuchte die Handwerksmeister, dem Lehrlingswesen die nötige Beachtung zu schenken, aber auch den Gesellenprüfungen, bei denen oft sehr mäßig besriedigende Resultate zu verzeichnen seien. Notwendig sei es, daß auch die Gemeinden bei Vergabung von Arbeiten sich nach den Vergabebestimmungen des Staates richteten. Gegen das wär t. Gewerbesteuer-gesetz werde schon lange vom Gewerbe angelämpft. Die Gewerbesteuerveranlagung solle nun auf eine ganz neue Grundlage gestellt werden. Gegenwärtig liegt der Entwurf dem Steuerausschuß des Landtags vor, auf welchen der Redner kurz einging. Der Handwerkerstand sei sich bewußt, daß er steuerlich Opfer bringen müsse, doch verlange er, daß die Veranlagung und Belastung eine gerechte sei und die Selbständigkeit des Handwerks nicht untergrabe. Die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes liege auch im Interesse des Staates. An die Ausführungen des Redners, dem der Vorsitzende, Km. Paul Beck, herzlich dankte, schloß sich noch eine recht lebhaftc Aussprache.

— **Erhöhung des Goldankaufspreises.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Reichspost erfolgt in der laufenden Woche zum Preise von 1900 M. für ein Zwanzigmarkstück und 350 M. für ein Fehmarstück. Für Reichsübermünzen wird bis auf weiteres der 40fache Betrag des Nennwertes bezahlt.

— **Die Absenderangabe auf Postkarten.** Die Angabe des Absenders auf Postkarten und Drucksachen in Kartenform darf nur auf der linken Hälfte der Vorderseite stehen. Das Reichspostministerium hat zugelassen, daß diese Angabe ganz oder teilweise auch über die rechte Hälfte der Vorderseite hinweg gemacht wird, wenn die Vorderseite nicht für Mitteilungen, sondern nur für die Anschrift verwendet wird. Es macht dabei auch keinen Unterschied, ob auf der Rückseite ein Teilungsstück angebracht ist oder nicht. Selbst wenn die linke Hälfte für Mitteilungen verwendet ist, soll bis auf weiteres

„Vielen Dank für Ihren lieben Besuch, Empfehlung an den Herrn Gemahl!“  
„Ich bitte Sie, ich habe nur zu danken!“  
„Kommen Sie gut nach Haus!“  
„Alles schwirrt durcheinander. Noch einmal Handeschütteln, sogar ein paar Umarmungen.“

Während man sich drinnen wieder setzte und das Dienstmädchen Vanillecreme mit Sanddorie und obligater Pomeranzensaft präsentierte, knickte Frau Hauptmann Zylinder die Hand für hinter sich zu. „Gott sei Dank“, sagte sie energisch und ließ sich von dem frischen Winterwind unter die Kapuze blasen. Man wußte eigentlich nicht, warum sie „Gott sei Dank“ sagte, auch nicht, warum plötzlich ein mitleidiger Ausdruck in ihre hellern blauen Augen trat.

„Armes Ding“, kam es von ihren Lippen, und dann schüttelte sie sich, als ob ihr ein Grusel über den Leib ginge. Ihre Schritte beschleunigten sich, sie lief fast über den hartgefrorenen Schnee. Es war nicht wahr, ihr Mann erwartete sie gar nicht, aber eine plötzliche Sehnsucht nach ihm, nach ihren Kindern hatte sie überkommen inmitten des süßen Auhengeruchs und bitteren Redens.

Die Schloßstraße mit ihren erleuchteten Fenstern lag schon hinter ihr, nun durchquerte sie den dunklen Schloßplatz; noch eine kleine Strecke und sie war an der Rheinbrücke. Schwarz und massig tauchte gegenüber der Ehrenbreitstein auf, daneben, einen schwachen Lichterstrahl am Fuß, der Asterstein. Da wohnten sie. Auf der Brücke wehte der Wind schärfer, sie hielt den Atem an und freudig eilig vorwärts. Run war sie drüben. Im Lauffschritt erreichte sie die Villa, in der sie den zweiten Stock inne hatten; die Sehnsucht nach den Kindern ward immer stärker.

Raum hingelte sie, da stürzte es auch schon die Treppe herunter. „Das ist die Mama! Mama — Mama!“ Ein blondköpfiger strammer Junge stürzte ihr entgegen, hinterdrein zwei ebenjo blonde Mädchen.

Fortsetzung folgt.

### Leserbriefe

O Menschenherz mit deinem Stolz!  
Was lästern die Gypsen?  
„Wir stehn auf einem schmalen Raum,  
Darunter liegt ein Herze laum,  
So ist es schon vergessen!“

G. Pfartus.

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(2)

(Nachdruck verboten.)

„Was, Frau Oberkonfessionärlat, die kleine Röber hetzotet so bald schon? Rein, macht die ein Glück! Den schönen und reichen von Offen! Noch dazu vom Garde-regiment Königin!“ Eine wahre Aufregung bemächtigte sich der Tafelrunde.

Selbst Frau Regierungsrätin Dallmers nervös tätige Hände felernten, ihre matten Augen — Augen, die viel geweint — bekamen Glanz. „Ach, macht die ein Glück“, echote sie nach.

„Ja, die Röber ist aber auch ein reizendes Wesen“, meinte ehrlich Frau Doktor Schmidt, „ganz anders als Ihre Kelda; so etwas anmutig Mädchenhaftes, echt Welt-lüdes! Wenn sie auf dem Ball sich auf den Arm ihres Tänzers lehnt und den Blick zu ihm erhebt, so weich, so möchte ich sagen schmachtend — es ist zum Verlieben!“

„In der Schule war sie eine dumme Putz“, warf Fräulein Plante trocken ein. „Sie wird's wohl auch geliebt sein — natürlich, wo wäre sie sonst auf den faden Leutnant hereingefallen! Ich habe noch kein geheites Wort von ihr gehört!“

„Der Herr gibt's den Seinen im Scho“, orgelte Frau Anatein. Sie leate wieder die fleischliche Hand auf

auch bei Postkarten und Drucksachen in Kartenform mit geteilter Aufschriftseite darüber hinweggehen werden, daß die rechte Hälfte der Vorderseite für die Absenderangabe mitbenutzt worden ist. Es soll aber bei jeder Gelegenheit auf das Publikum von den Postanstalten darauf eingewirkt werden, daß beim Neudruck von Karten mit geteilter Vorderseite die Absenderangabe nicht wieder auf die rechte Hälfte gesetzt wird. Alles dies gilt aber nur für das Inland. Im Verkehr mit dem Ausland bleiben die bisherigen Bestimmungen: d. h. Bestwechsellagerung in vollster Wirksamkeit.

**Das Viedertel, 24. Juli.** Die Bauarbeiten des Kur- und Kongresspales gehen unter Leitung von Architekt Kohlen-Carl wach voran. Die Ausstattung der Theater-Logen im neuen Kurpale wird gegenwärtig von der Firma J. A. G. Hoffmann, Werkstätte für Innendekoration in Stuttgart, besorgt. Durch die ständige Steigerung der Preise der Materialien, Gegenstände und Löhne wird der Bau allerdings auf rund 1 Million höher kommen, als vorgesehen war. — Vor einiger Zeit fanden Verhandlungen zwischen Oberpostrat Kempf-Suttgart und der Stadtverwaltung wegen eines Bauplatzes für einen Posthausneubau statt. Die Post befindet sich mietweise in den Parkterrassen des Erholungsheims der Ostkanalstr. 11. Baden-Baden, des früheren Logierhauses 3. Sonne. Für den sich steigenden Post- und Fernsprechverkehr reichen aber die Räumlichkeiten nicht mehr aus, auch werden sie von der Hauseigentümerin benötigt, sodaß sich die Reichspostverwaltung zu einem Neubau entschließen muß. Man ist aber hier kein geeigneter Bauplatz für ein Postgebäude zu bekommen, weshalb an die Stadtgemeinde herangetreten und um Abtretung von zirka 6 Ar der neuen Anlagen u. einem Bauplatz ersucht wurde. Dilem Wunsch wurde entsprochen.

**Stuttgart, 24. Juli.** (Viedertel der Stuttgarter Sängergesellschaft.) Das Viedertel der Stuttgarter Sängergesellschaft, das am Sonntag in der Gewerbehalle stattfand, nahm einen schönen und eindrucksvollen Verlauf. Die Hauptkräfte der Stadt trugen reichen Plaggenhimm. Schon in den frühen Morgenstunden zogen die Sänger und Zuhörer in großen Scharen zur Gewerbehalle, wo 22 Gesangereine in den Wettstreit traten. Während sich oben auf der Stirnseite der Galerie der Gewerbehalle, gegen die Holzgartenstraße zu, die Sänger sammelten, füllte sich die weite Halle unten mit Zehntausenden von Zuhörern, die eng, Kopf an Kopf stehend, wie eine Mauer über 3 Stunden den Gesängen lauschten. Inzwischen wurden die Sänger der Viedertel Tisch begreift, die sich auf einer Sängersahrt befanden und auch an dem Wettgefang teilnahmen. Der imposante Festzug, der sich am Nachmittag durch verschiedene Straßen der Stadt bewegte, hatte leider unter dem Regen zu leiden. Nach dem Festzug fand um 4 Uhr in der Gewerbehalle das Festkonzert statt, mit Einzel- und Chorgesängen, gesungen von über 4000 Sängern.

**Ankunft der württ. Ferienkinder im Vat.** Nach einer Meldung der Telegr.-Union ist beim württ. Landesverein vom roten Kreuz ein Telegramm eingegangen, wonach der unter Leitung von Oberreallehrer Dumm am Donnerstag früh von Stuttgart abgegangene Ferienkinderzug nach dem Vatant am Samstagabend zur fahrplanmäßigen Zeit in Temesvar eingetroffen ist. Die Fahrtteilnehmer, die alle wohlbehalten sind, sind von der Bevölkerung mit der größten Herzlichkeit aufgenommen worden.

**Buchbinderstreik.** Da die seit drei Wochen geführten Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Buchbindergewerbes zu einer Einigung nicht geführt haben, sind 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen der Stuttgarter Buchbindereien, Geschäftsdrucker- und Briefumschlagfabriken in den Ausland getreten. Der Kampf geht nicht nur um höhere Löhne, sondern auch um die Erhaltung der 46stündigen Arbeitswoche.

**Fleischpreiserhöhung.** Die Stuttgarter Fleischpreiserhöhung hat von heute an folgende neue Fleischpreiserhöhung eintreten lassen: für das Pfund Ochsen- und Rindfleisch 1. Gatte 60 Mt., 2. Gatte 48—50 Mt., Kuhfleisch 40—46 Mt., Hammelfleisch 56—60 Mt., Schafffleisch 40—50 Mt. Der Kalbfleischpreis ist um 1 Mt. auf 64—66 Mt. für das Pfund ermäßigt worden.

**Herrenberg, 24. Juli.** (Landw. Winterschule.) Die Anwesendensammlung hat den Neubau einer Landwirtschaftlichen Winterschule in Herrenberg mit einem Aufwand von etwa 4 Millionen Mark beschlossen.

### Andauernd schlechte Ausichten für die Kohlenversorgung.

Der Stand der Brennstoffversorgung hat sich weiter sehr ungünstig gestaltet. An der Ruhr ist infolge starken Rückgangs der Kohlenförderung ein arbeitsmäßiger Förderungsanstieg von 40 000 Tonnen zu verzeichnen. Eine weitere sehr einschneidende Verminderung der Förderung inländischer Kohle hatte die Abtretung großer Teile des ober-schlesischen Kohlengebietes an Polen zur Folge. Im ganzen beträgt der Ausfall bei der inländischen Steinkohlenproduktion nahezu ein Drittel der vorher zur Verfügung gestandenen Mengen. Die Pflichtlieferungen an die Entente auf das Reparationskonto sind um mehr als ein Viertel erhöht; sie betragen jetzt monatlich nahezu 2 Millionen Tonnen. Die Entente fordert die Auslieferung in nur hochwertigen Sorten. Lieferungen, die ihren Ansprüchen nicht genügen, werden zur Verfügung gestellt und sollen durch beste Kohle ersetzt werden. Die Unmöglichkeit, den Anforderungen der Entente aus der deutschen Kohlenförderung zu genügen, hat groteske Verhältnisse geschaffen: sie nötigt das Deutsche Reich, wenn die Ansprüche der Entente nicht erheblich herabgesetzt werden, zur Abgabe an die Entente teilweise ausländische Kohle zu beschaffen. Immer wieder kommt es vor, daß auf dem Rhein schwimmende, für Süddeutschland bestimmte Kohlenmengen von der Entente mit

Beschlag belegt und weggenommen werden, ohne daß sie auf die Reparationsleistungen angerechnet würden. Die bisher in Württemberg eingegangenen Mengen in Braunkohlenlieferungen ermäßigen kaum die Deckung des dringlichsten Bedarfs der Lebensmittelbetriebe, vor allem der Bäckereien. Die Versorgung des eigentlichen Hausbrands ist sehr in Mitleidenschaft geraten. Die württembergischen Verbraucher, die gewohnt sind, ihren Winterbedarf in Brennstoffen in den Sommermonaten zu beschaffen, können die angeforderten Mengen trotz aller Bemühungen jetzt und in absehbarer Zeit noch nicht erhalten. Am schwersten werden davon die wirtschaftlich Schwachen betroffen, die die Mittel zum Bezug von Auslandskohle nicht aufbringen können und an den fortgesetzten Preissteigerungen für Inlandskohle sehr schwer zu tragen haben. Für den Hausbrand können wegen der Sorten Ansprüche nicht erhoben werden, die unerfüllbar sind. Das gilt besonders für die Anforderungen in Ansbach, die auf das alleräußerste eingeschränkt werden müssen. Die verschärfte Kohlennot zwingt zum verstärkten Bezug von Auslandskohle, so wenig wirtschaftlich dieser Bezug jetzt auch ist und so stark er durch die weitere Verschlechterung der deutschen Valuta erschwert ist. Die deutsche Kohlensteuer für bezogene Auslandskohle wird zunächst bis 31. Dezember 1922 nachgelassen. Auch die deutschen Kohlenpreise gehen in immer rascherem Tempo sehr in die Höhe. Mit Wirkung vom 1. Juli ab ist eine neue Preiserhöhung von bisher nicht gefanntem Umfang erfolgt. Mit weiteren Preissteigerungen, außerdem mit neuen Frachterhöhungen ist in Bälde bestimmt zu rechnen.

### Bermischtes.

**Die Stäbe als Heiratsschwinderin.** Die Stäbe So-fie Baier aus Göttingen gab sich in Frankfurt a. M. einem jungen Kaufmann gegenüber, der sich für sie interessierte, als Tochter eines Fabrikbesizers aus. Die Fabrik sollte einen Wert von 75 Mill. M. haben, 2700 Arbeiter und 60 Angestellte sollten darin beschäftigt sein. Mit seinen angeblichen zukünftigen Schwiegereltern konnte sich der Freier zwar nur telephonisch unterhalten, er hatte aber doch den Eindruck, als ob er es mit liebenswürdigen Leuten zu tun habe. Eines Tages erzählte die Baier ihrem Verehrer, sie habe zusammen mit ihrer Schwester einen Autounfall erlitten, der Schwester sei das Bein amputiert worden, der Chauffeur habe sich infolge des Unfalls aus Kummer auf dem Friedhof erschossen, und sie müßte sich im Krankenhaus einen Splinter entfernen lassen. Der Heiratskandidat begleitete die Baier in das Krankenhaus, wo sie auf der anderen Seite wieder hinausging und so ungefähr 6 Wochen lang ihre Rolle spielte, bis der Kaufmann sie als Schwinderin erkannte. Das Schöffengericht Frankfurt a. M. verurteilte die Baier zu 6 Wochen Gefängnis.

**Eine Goetheleistung von 12 Millionen Mark.** Wie erinnerlich, hat ein Fräulein Marianne Sehn in Eisen ihr Gesamtvermögen im Betrage von 12 Millionen M. der Goethegesellschaft vermacht. Die Verwandten der Erblasserin haben unter Anweisung ihrer Zurechnungslosigkeit das Testament angefochten, wurden aber vom Landgericht Eisen mit ihrer Klage abgewiesen. Nach einem mit der Bayerischen Regierung abgeschlossenen Vertrag erhält jetzt die Vereinigung der Freunde des Goethe-Hauses und die Goethe-Gesellschaft je eine Hälfte der Erbschaft.

**„Hau“ und „Rath“ im holländischen Schulunterricht verboten.** Der niederländische Kultusminister hat unangenehm, wie die „Post“ meldet, „Hau“ und „Rath“ der Weisheit“ als ungeeignet zum Literaturunterricht in den holländischen höheren Bürgerschulen von Amersfoort erklärt und die Behandlung dieser Dichtungen demgemäß verboten. Das Verbot hat in Holland starkes Aufsehen erregt. Der Minister wurde in der Kammer darüber interpelliert, doch hielt er das Verbot aufrecht. Jetzt veröffentlichten die Zeitungen eine allgemeine Einsprache der größten niederländischen Schriftstellervereinigungen.

**„Fräulein Schiffingenieur!“** Victoria Drummond, die Enkelin des verstorbenen Lords Amberst of Hadnes und Patentin der Königin Viktoria von England, die seit sechs Jahren praktisch im Schiffbau arbeitet und gegenwärtig bei einer Reederei in Dundee im Konstruktionsbureau tätig ist, bereitet sich auf das Examen als Diplomingenieur vor, um nach bestandener Prüfung als Maschineningenieur Dienst zu tun. Sie will auf den Schiffen der Firma, die einen regelmäßigen Dienst nach Australien und China unterhält, fahren. „Ich habe es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, Schiffingenieur zu werden,“ erklärte die wagemutige Dame, „und will in diesem Beruf meinem Geschlecht als Pionier eine Gasse bahnen. Der Gedanke, als einzige Frau unter Männern meines Amtes zu walten, schreckt mich nicht einen Augenblick. Ich liebe meinen Beruf, und ich könnte mich nicht entschließen, etwas anderes zu werden, als Ingenieur.“ Miss Drummond hat, bevor sie praktisch tätig war, ihre Studien auf der Marineingenieurschule gemacht und das Abschlußexamen mit Erfolg bestanden.

**Das Gastmahl der Mrs. Brown.** Sechs Monate lang war Mrs. Frank Towley Brown, die Witwe eines reichen Bürgers von Chicago, von ihren zahlreichen Gläubigern bestürmt worden, die vergeblich mit allen Mitteln versuchten, zu ihrem Gelde zu kommen. Da lud sie plötzlich alle zu einem Diner ein, bei dem sie ihre Schulden bezahlen wollte. Nach den Schilderungen New Yorker Blätter erschienen mehr als 200 Kaufleute, Banktrahandler, Bäcker, Fleischer, der Milchmann, daneben aber auch angesehene Bankiers und Kraftwagenfabrikanten. Sie wurden von der Dame im Garten ihrer Villa empfangen, durch den sie oft während hinausgelaufen waren, wenn sie auf ihre ungestüme Forderung hin kein Geld bekommen hatten. Die Witwe, in einem feinen Reittouren, begrüßte ihre Gäste und lud sie ein, an der reichgedeckten Tafel Platz zu nehmen, an der nun ein köstliches Mahl gereicht wurde. Dann hielt sie folgende Rede: „Es wäre ein Unrecht

gegen das Andenken meines teuren Mannes, der in der Bezahlung seiner Rechnungen so überaus genau war, wenn ich Ihnen nicht Ihr Geld geben würde. Aber ich war bisher dazu nicht im Stande, da ich mein Erbe mir erst durch einen Prozeß verschaffen mußte. Der Ab der Gerichtsvollzieher und der Gläubiger, der mich so lange bedrückte, ist nun glücklicherweise von mir genommen, und es ist mir ein besonderes Vergnügen, jetzt meine Rechnungen bezahlen zu dürfen. Ein Postleutnant in Uniform stand als Zeuge neben dem reizenden Schreiber der Witwe, an dem sie sich nun niederließ und die Gläubiger einzeln zu sich nahm. Mit einem Scheckbuch und einer Feder in der Hand bot Mrs. Brown einen entzückenden Anblick. „Also Sie sind der Gläubiger?“ sagte sie liebenswürdig. „Recht von Ihnen, daß Sie gekommen sind. Habe schon viel von Ihnen gehört. 60 Dollar? Bitte sehr. Bringen Sie mir morgen mehr Eis!“ Der nächste war ein elegant gekleideter Bankier. „Sehr angenehm“, beantwortete sie seine Vorstellung. „Sie sind doch der freundliche Herr, durch dessen gütige Vermittlung mir das Licht und das warme Wasser abgehört wurde? Darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten?“ So ging es weiter, und innerhalb von zwei Stunden unterschrieb die Witwe nur Schecks, die sie mit freundlichen Worten würzte. Sie zahlte 15 000 Dollars und ließ zwei Gäste festnehmen, weil sie falsche Rechnungen überreichten. Am Abend erhielt sie einen riesigen Rosenkranz mit einer Schleife, auf der stand: „Von 13 Einlassierern, die sich dieses Tages mit besonderer Freude stets erinnern werden.“

### Handel und Verkehr.

**Dollarkurs am 24. Juli 502.87 Mark.**

**Stuttgarter Börse, 24. Juli.** Die Besserung an den auswärtigen Freitag-Börsen gab Veranlassung, daß sich bei den hiesigen Banken die Kaufaufträge über den Sonntag gemehrt haben, so daß die heutige Börse eine durchaus feste Tendenz zeigte und die verlangten Kurse bereitwillig bezahlt wurden. Die Folge davon war das Steigen der meisten Kurse. Nur Bankaktien waren schwächer. Bankaktien — 5, Vereinsbank — 3. — Der Freiverkehrsmarkt gestaltete sich ziemlich lebhaft, da auch hier die Kaufaufträge in der Mehrzahl waren. Besonderes Interesse war vorhanden für Germania Linoleum (830/835, junge 820/830) und für Nischelgold (412/416). Der Spinnereifaktienmarkt zeigte fast durchgängig Kurssteigerungen. Spinnerei Erlangen + 35, Kold u. Schüle + 70. Bei den Brauereien bestand besonderes Interesse für Kettenmayer Zwick, für welche 470 geboten wurden (+ 40), ohne daß Material herausgelassen wäre. Ebenso stiegen Württ. Hohenzollern um 70 Punkte; die jungen wurden zu 475 und 460 in größeren Beträgen aus dem Markt genommen. Fest war auch der Maschinen- und Metallmarkt. Daimler + 19, Feinmechanik + 25, Matth. Hohner + 10 und Junghans + 10, Dampfheimer Werk + 9 (junge 1075/1065) Schlinger Maschinen + 25, nur Hesser Maschinen waren 35 Punkte niedriger. Von den übrigen Werten gewannen Anilin 30, Zement Heidelberg 28, Bremen Wegheimer Del + 50, Deutsche Verlag wurden mit 780 90 bezugrecht gehandelt. Köln Rotweil stiegen um 25.

**Landesproduktionsbörse Stuttgart, 24. Juli.** Auch in abgelaufener Woche stand der Getreidemarkt wieder vollständig unter dem Einfluß der Devisenschwankungen. Die Stimmung war fest und die Preise erfuhren weitere Steigerungen. Das anhaltende Regenwetter, welches Befürchtungen für die neue Ernte hervorrief, trug auch wesentlich dazu bei. Die heutigen Preise sind als nominell zu betrachten. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen (Großhandelspreise): Weizen, württ., je nach Lieferzeit 2450 bis 2500, Haber 2025—2100, Weizenmehl Nr. 0 3500 bis 3525, Brotmehl 3200—3225, Kleie 1300—1325, Gerst, württ. (neue Ernte) 600—700 Mt.

### Letzte Nachrichten.

#### Bayerns Sonderstellung.

**München, 25. Juli.** Das bayerische Gesamtministerium hat eine Verordnung zum Schutze der Verfassung der Republik erlassen, in der es heißt:

Der deutsche Reichstag hat am 18. Juli 1922 ein Gesetz zum Schutze der Republik erlassen. Die Art des Gesetzes und die Art seines Zustandekommens entgegen dem wohlbegründeten Einspruch der bayerischen Staatsregierung haben in Bayern eine derartige Erregung hervorgerufen, daß wenigstens im Gebiet des rechtsrheinischen Bayerns unmittelbar mit einer erheblichen Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu rechnen ist, wenn das Gesetz ohne jeden Vorbehalt vollzogen wird. Es ist somit Gefahr im Verzug. Aus diesen Gründen stellt sich das bayerische Gesamtministerium veranlaßt, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die folgende Anordnung zu treffen:

Artikel 1. Die Bestimmungen in den §§ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21 Absatz I Satz I, Absatz II, 22, 24, 25 des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik sind in Bayern anzuwenden. § 23 Absatz I gilt mit der Maßgabe, daß an Stelle der Staatsregierung das bayerische Gesamtministerium zuständig ist, soweit es sich um den Aufenthalt in Bayern handelt.

In Artikel 2 heißt es: Für die in den §§ 1 bis 8 des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik bezeichneten Handlungen, gleichgültig, ob sie nach diesem Gesetz oder anderen Gesetzen strafbar sind, für Hochverrat, sowie für Tötung und tätigen Versuch, begangen gegen Mitglieder einer früheren republikanischen Regierung, sind die Volksgenossen zuständig. Ausführungsbestimmungen erläßt das Gesamtministerium der Justiz im Einverständnis mit dem Gesamtministerium des Innern.

Artikel 3 bestimmt: Das Verbot von Versammlungen, Umzügen und Kundgebungen, das Verbot und die Auflösung von Vereinen und Vereinigungen, sowie das Verbot in Bayern erscheinender periodischer Druckschriften wird durch das Staatsministerium des Innern oder die von ihm bezeichneten Stellen erlassen. Das Staatsministerium des Innern ist berechtigt, nähere Ausführungsbestimmungen im Einverständnis mit dem Staatsministerium der Justiz zu erlassen.

Artikel 4. Auf Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Reichspräsidenten vom 26. und 29. Juni 1922 finden die Vorschriften gegenwärtiger Verordnung Anwendung, soweit bei Inkrafttreten dieser Verordnung die Anklage beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik bereits erhoben ist.

Artikel 5. Reichsbayerischen Polizeiorganen ist innerhalb des Geltungsbereichs dieser Verordnung die selbständige Vornahme von Amtshandlungen und Feiern verboten.

Artikel 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik in Kraft.

München, 24. Juli. Der Landesvorstand des Bayerischen Bauernbunds hat in seiner heutigen Sitzung die folgende Entschliessung angenommen: Der Bayerische Bauernbund steht seit seiner Gründung auf dem Boden des Föderalismus und hat diesen seinen Standpunkt nach der Annahme von 1918 und bei der Abstimmung über die Verfassung in Weimar beibehalten und zum Ausdruck gebracht. Er hat wegen der Preisgabe namentlich der Hoheitsrechte der Einzelstaaten in Weimar gegen die Verfassung gestimmt. Angesichts der unverkennbaren Bestrebungen zur Beseitigung der republikanischen Staatsform und ihrer Träger hält er eine entschiedene Abwehr der sich aus diesen Bestrebungen ergebenden Gefahren für dringend notwendig. Zu seinem Bedauern hat das vom Reichstag und Reichsrat angenommene, diesem Zweck dienende Gesetz eine Form erhalten,

die einen Eingriff in die bundesstaatlichen Hoheitsrechte bedeutet. Er billigt daher alle verfassungsmäßig zulässigen Versuche der bayerischen Regierung, die geeignet sind, den vom Reichstag und Reichsrat angenommenen Gesetzen ihr die bundesstaatlichen Hoheitsrechte bedrohende Wirkung zu nehmen. Dabei hebt er ausdrücklich hervor, daß er die Treue zum Reich und die Einheit des Reiches unter keinen Umständen preisgeben will.

#### Die Krise in Bayern.

München, 24. Juli. Die Deutsch-demokratische Fraktion beschloß nach längerer Fraktionsberatung eine Kundgebung, in der sie hervorhebt, daß die demokratische Fraktion in den Vorverhandlungen schwere Bedenken gegen wichtige Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik und der anderen Reichsgesetze geltend machte und bereit war und ist, alles zu tun, um eine baldige weitere Verbesserung der Gesetze im Sinne allgemeiner demokratischer Grundsätze und im Sinne der bayerischen staatlichen Hoheitsrechte auf verfassungsmäßigem Wege durchsetzen zu helfen. In der Kundgebung heißt es dann weiter: Der Weg, den die Staatsregierung im Vollzug der Beschlüsse der Bayer. Volkspartei einschlägt, erscheint uns verfassungsmäßig unangenehm und politisch gefährlich. Durch die Beschlüsse der Bayerischen Volkspartei und der Mehrheit des Staatsministeriums ist das bisherige Regierungsprogramm einseitig durchbrochen und die bisherige Regierungskoalition aufgehoben. Der Staatsminister Damms sah sich gezwungen, von seinem Amt als Minister für Handel, Industrie und Gewerbe zurückzutreten. Wir halten es für die Aufgabe aller gut deutsch und gut bayerisch Gesinnten, die zwischen Land und Reich ausgebrochene Krise trotz allem auf verfassungsmäßigem Wege auszugleichen, um der Einheit des deutschen Volkes willen.

Eine Belohnung bis zu 2 Millionen Mark.  
 Berlin, 24. Juli. Der Herr Oberreichsanwalt ersucht uns, der Presse mitzuteilen, daß eine Belohnung bis zu 2 Millionen ausgelegt ist für die Ermittlung und Ergreifung von Personen, die zu Morbstaten gegen Mitglieder der im Amt befindlichen oder einer früheren republikanischen Regierung oder einer Volksvertretung des Reiches oder eines Landes (Ermordung der früheren Minister Erzberger und Rathenau, Attentat gegen Oberbürgermeister Scheidemann und andere) sich verdraben oder sonst organisiert haben, oder die solche Verdrabungen oder Organisationen durch Geld oder sonstwie unterstützt haben, und daß die Entscheidung darüber, ob die Belohnung verdient ist, wenn sie gebührt und wie sie gegebenenfalls zu verteilen ist, ergültig durch den Oberreichsanwalt erfolgt.

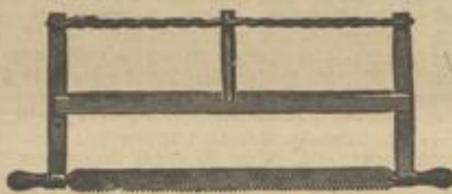
Die Kosten der englischen Besatzungsarmee.  
 London, 24. Juli. Im Unterhaus sagte Sir Robert Horne in Erwiderung auf eine Anfrage bezüglich der Kosten der Besatzungsarmee Englands, daß Großbritannien ungefähr 50 250 000 Pfund Sterling als Reparationszahlung erhalten habe, wozu noch 600 Millionen Papiermark kämen, die im Rheinland eingezogen seien. Die Gesamtkosten der Besatzungsarmee betragen bisher ungefähr 54 Millionen Pfund Sterling. Somit entsprächen die Einnahmen ungefähr den Besatzungskosten.

Abgelehnt.  
 Rom, 24. Juli. Orlando hat den ihm erteilten Auftrag, ein Kabinett zu bilden, abgelehnt, weil die Sozialisten sowohl wie die katholische Volkspartei nicht mit den geordneten der Rechten in ein Kabinett eintreten wollen. Der König empfing heute den Kammerpräsidenten de Nicola.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
 247- bis 248-Vertheilung des Reichsgerichts. Rühmliche Erw.

Max Keck  
 Helene Keck  
 geb. Kaltenbach  
 Vermählte  
 Herrenberg-Altenteig, 22. Juli 1922.

Altenteig.



Handsägen mit Gestell  
 Sägenblätter  
 Handbelle mit Stiel  
 Waldbelle  
 Scheidkeile  
 Waldsägen  
 Kreissägen  
 Bandsägen  
 Schränkzangen  
 Sägefellen  
 für alle Sorten Sägen  
 empfiehlt

Karl Henssler sen., Eisenwarenhandlung.

## Brennholz

Buchen, Tannen, Fichten oder Eichen  
 größeres Quantum, auch in kleineren Posten  
 zu kaufen gesucht.

G. Hutt  
 Pforzheim-Bröhlingen, Tel. 743.

Alle besseren Marken  
**Mostsubstanzen**  
 sowie jede Menge weißen  
**Kristallzucker**  
 hier, empfiehlt die  
**Schwarzwald-Drogerie Altensteig**  
 und Filiale Simmersfeld

## Oel und Benzin

liefert für die verschiedensten Maschinen in bekannt guter Qualität bei billigsten Tagespreisen

Lorenz Luz Jr.  
 Altenteig Tel. 46.

Weiche mit  
**Henko**  
 die  
 Wäsche  
 ein!

Henko  
 Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.  
 Henkel & Cie. Düsseldorf

## Das Führen von 1309 Bau- und Hagstangen

gerappelt, Abt. Kaiserberg u. Reutelehn nach Station  
 Altenteig hat zu vergeben und ersucht um Angebot.

H. Wittmer  
 Holzhandlung  
 Mengen i. Wittbg.

Kopfschmerzmittel  
 mit  
 Bismut

Seelig  
 folscher  
 Mittel

Heinverkauf, Apotheke Schiller.

Damenhandschuh hier gefunden. Näh. Geschäftsstelle.

## Edelweiß-Camembert

(ist. Delikatess-Räse)  
 in Schachteln à 6 Stück, ist eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

## Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die  
 W. Ricker'sche Buchdr.



Altenteig.  
**Etter's Schnittertrank**  
**Zapf's Mostansatz**

## Tranbenzucker

Ruf's Heidelbeeren

und  
 Kunstmoß-Ansatz

empfiehlt zur Most-, Obst- und Beeren-Wein-Bereitung  
 Fritz Bühler jr.

## Bremsenöl

gute Qualität und

## Fliegenfänger

sind billigst zu haben bei  
 Obigem.



## Wir empfehlen äußerst billig:

1a Speisefett, holl. Kristall-Zucker,  
 1a Kunsthonig (Mittig), Kaffee, Tee,  
 Kakao, Cichorie, Süßstoff,  
 Kunstmoß in div. Qual.  
 Waschseife, Schmierseife, Seifenpulver, Wasserglas.

## Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.

## Möbelschreinereien

finden eine vorteilhafte Bezugsquelle für  
 1a Mattierungen, Polituren,  
 1a Wachskerzen, Leim,  
 1a Pinsel, Putzwolle (weiß zum Mattieren)  
 1a Schleiföl, Maschinen- und Motorenöl

usw. usw. alles zu Fabrikpreisen bei  
 K. Ungerer, Nagold, Tel. Nr. 4.

## Ein einstöckiges Wohnhaus

sofort zu kaufen gesucht.  
 Die Wohnung kann weiter benützt werden.  
 Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## 300-400 Liter Rotwein

hat zu verkaufen  
 Dierschwert Schraff.

## Oberweiler.

Ein 8 Monate altes schönes

## Rind

seht dem Verkauf aus

## Blais, Straßenwagt.

Schwarzwald.  
 Gallwangen: Marie Lampart geb. Schwenk, Gattin des Schultheißen Chr. Lampart, 65 J. alt.

Fritz Schumacher  
 Oberschwandorf.

